

## Die unbeschreibliche Geschichte

Es gibt für die Seele, wenn sie in die menschliche Gattung hineingeboren wird, kein größeres Ziel oder Vorhaben, als sich wieder mit dem Herrn zu verbinden - ihren Weg zurück zu ihrem Ursprung über den heiligen Pfad zu gehen. Dies war das Ultimatum aller großen Meister, die auf die Erde kamen, um der Menschheit bei der Verwirklichung eben dieses Zieles zu helfen. Es ist die wichtigste Aufgabe im Leben des Menschen, nachdem er das gute Schicksal der menschlichen Geburt erhalten hat, welche die höchste Form aller Gattungen ist.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir zunächst jemandes Gemeinschaft suchen, der bereits sein Ziel erreicht und den Herrn erkannt hat. Ein Mensch, der nur leere Worte hat, ist auf diesem Arbeitsgebiet von keinem Nutzen. Ähnlich wird man keinen Erfolg haben, wenn man zwar eine Meisterseele gefunden hat, aber ihre Anweisungen nicht befolgt.

Wenn uns alle Meister sagen, daß Gott unbeschreiblich ist, kann Er nicht in Worten ausgedrückt werden, und nur darüber zu sprechen ist nutzlos - wie kann der Herr dann erkannt werden? Es ist eine Sache der Erfahrung durch tatsächliche Verbindung und nicht eine der bloßen Wiederholung "Führet den Namen Gottes nicht unnützlich, sondern in einer bestimmten Absicht." Es ist eine Sache der Verbindung. Und wer erfährt diese Verbindung? Die Seele.

Die Seele ist gegenwärtig unter dem Einfluß des Gemüts, und das Gemüt ist unter dem Einfluß der Sinne, die wiederum durch das Vergnügen an den Sinnesobjekten umhergezogen werden. Die Folge davon ist, daß die Seele völlig zum Abbild des Körpers wurde und ihre wahre Natur vergessen hat. Wie kann sie dem Herrn begegnen, solange nicht zu sich selbst erwacht? Die Wiedervereinigung mit Gott ist nur der Seele möglich; solange die Seele unter dem Einfluß der Sinne, des Gemüts, des Verstandes und der Pranas (Lebensströme) ist kann sie dem Herrn niemals begegnen. Gott wird also durch die Seele erfahren, aber wir sind alle verkörperte Seelen, und ehe wir nicht unser wahres Selbst erfahren und erkennen, indem wir uns von Gemüt, Körper und Sinnen analysieren, werden wir den Herrn nicht finden. Deshalb haben alle Meister die Bedeutung der Selbsterkenntnis betont, denn die Selbsterkenntnis ist in der Tat mit der Gotterkenntnis verwandt. Wenn man den wichtigen Schritt der Selbsterkenntnis tut, wird die Gotterkenntnis erreichbar. Es gibt kein anderes Mittel, um Gott zu erkennen, ohne daß die Seele erwacht, sich ihrer bewußt wird und sich selbst erkennt.

Es wird häufig gesagt, daß der Mensch nicht vom Brot allein leben kann - es ist nur Nahrung für den physischen Körper. Ähnlich helfen Lesen, Schreiben und Denken beim Entwickeln des Verstandes. Um jedoch der Seele Nahrung zu geben, muß man mit Gott Verbindung haben - ohne diese erlangt die Seele keine Kraft. Zu dem Zweck haben die Meister bestimmte spirituelle Übungen eingeführt: Beim Erwachen frühmorgens muß man des Herrn gedenken und über Naam meditieren. Auf diese Weise wird der Seele vor dem Körper Nahrung gegeben. Aber die Menschen geben lieber nur dem Körper oder dem Verstand Nahrung, und die Seele erhält gewöhnlich nichts. Aus dem Grunde wird die Seele immer schwächer, ist furchtsam und ängstlich. Das ganze Wesen wird von Angst erfüllt.

Wisset, daß die Seele vom Wesen Gottes ist - sie ist ein Kind des Löwen, denn Gott steht über der Angst. Er ist furchtlos und unerschrocken. Wenn die Seele vom Wesen des Herrn und ihre Natur daher ebenfalls furchtlos ist, warum ist dann der Mensch so voller Furcht? Einfach weil sich die Seele nicht ihrer wahren Natur bewußt ist - sie erhält nie ihre Nahrung, das Brot und Wasser des Lebens. Die Meister sagen, daß es unsere erste Aufgabe sei, dem Selbst Nahrung zu geben, das Selbst zu

erkennen, im Selbst zu erstarcken, und dann andere Arbeit zu tun. Setzt euch zur Probe nur still und ruhig hin, dann werdet ihr feststellen, daß die Kraft für unser ganzes Sein von der Seele kommt. Für körperliche Übungen muß man zum Beispiel seine Aufmerksamkeit auf diese lenken, dann bekommt der Körper die Kraft, tätig zu sein. Ähnlich, wenn ihr eure Aufmerksamkeit intellektueller Betätigung zuwendet, werdet ihr intellektuelle Kraft erlangen. Ist die Aufmerksamkeit überhaupt nicht konzentriert, werden die Sinne nicht arbeiten, und der Körper wird nicht funktionieren. So liegt die tatsächliche Quelle der Kraft in uns selbst, dem wahren Selbst. Die Aufmerksamkeit oder Seele ist eine große Kraft, aber weil wir die Seele, seit wir in diesen menschlichen Körper kamen, nie mit Nahrung versehen haben, sind wir spirituell schwach.

Welches ist sodann die Nahrung der Seele ? Die Seele ist ein Tropfen allen Bewußtseins und sollte daher mit dem größeren Bewußtsein - der Überseele - verbunden worden sein. Durch diese Verbindung hätte die Stärke der Seele gewaltig zugenommen. Stattdessen wurde die wenige Kraft, die sie hatte, in verschiedene Richtungen der äußeren Attraktionen verstreut, und dies hatte natürlich Erschöpfung zur Folge. Die Seele ist von gleicher Natur und Kaste wie Sat Naam; sie ist das Kind des Herrn, ein Prinz des Herrschers, und somit keine geringe Persönlichkeit. Da sie jedoch nur im Äußeren lebt, hat sie sich von der Wahrheit entfernt. Dies sind Tatsachen, die nicht ohne weiteres durch Lesen und Schreiben über die Sache erkannt werden können. Das Erkennen der Wahrheit kann nur mit der Erfahrung kommen. Solange die Aufmerksamkeit - die die Seele oder `Sruti` ist - nicht von äußeren Verwicklungen zurückgezogen wird, ist es ihr nicht möglich, den Herrn zu erkennen. Um sich aus dieser mißlichen Lage zu befreien, muß man zu einem gehen, der sich bereits selbst befreit hat. Ein Mensch, der tatsächlich etwas gesehen hat, wird seine Zeit nicht mit bloßem eitlem Gerede über die Sache vertun. Das heißt, Gotterkenntnis ist nicht durch irgendeine Art akademischer Ausbildung zu erreichen - wengleich diese in einem gewissen Ausmaß zum Verständnis verhelfen kann.

Als Kabir mit einem bedeutenden Pandit (Gelehrten) zusammen traf, fragte er ihn: "Wie können dein Verstand und mein Verstand eins werden? Ich spreche von dem, was ich gesehen habe und du davon, was du gelesen hast."

Wie kann einer, der nie etwas gesehen hat, anderen die innere Wahrheit offenbaren? Daher liegt die Weisheit auf der Hand, daß man Gemeinschaft mit dem halten sollte, der durch Erfahrung Wissen erlangte, die Erfahrung des unbeschreiblichen Herrn, der nicht in Worte gefaßt werden kann. Das ist nicht eine Sache der sozialen Gemeinschaften - wir sprechen von der verkörperten Seele. Es gibt, ungeachtet der Religion des einzelnen, nur eine einzige Antwort auf diese Frage, wie das bei jeder Frage sein muß. Was ist Gott ? Man kann Ihn nicht sehen; Er ist jenseits unseres Sehvermögens, für die Sinne und die mentalen Kräfte nicht wahrnehmbar. Seine Attribute sind unaussprechlich - man kann sie nicht beschreiben. Bedenkt, daß Lesen, Schreiben und Denken auf der Ebene des Verstandes liegen und man sich darum über sie erheben muß, um Ihn zu erfahren. In den Upanishaden heißt es, daß die Seele die Wahrheit erkennt, wenn die Sinne zur Ruhe gebracht und auch Gemüt und Verstand still sind.

Kommt, geliebte Heilige, laßt uns  
über die unbeschreibliche  
Geschichte sprechen.

Nur jene, die die Wahrheit erkannt haben, können sagen: "Kommt, geliebte Freunde, laßt uns zusammen sitzen - wir wollen über die Geschichte sprechen, die über jeglicher Beschreibung liegt." 'Geschichte' heißt hier die wahren Tatsachen. Es handelt sich nicht um einen erdichteten Roman. Tatsachen können nur von den Menschen wiedergegeben werden, die sie kennen. Deswegen ist der ein Heiliger, der den Herrn gesehen hat. Darum, wenn man bei einem Heiligen sitzt, wird man Ihn ebenso verstehen und schließlich sehen können. "In der Gemeinschaft des Heiligen wird der Herr innen gesehen; der Name des Herrn wird verlockender." Ein Mensch, der nicht sehen kann, wird sagen, daß es solche Dinge nicht gibt, Brüder, die Seele erhebt sich wirklich über das Körperbewußtsein, und im Innern ist tatsächlich

Licht; doch der Mensch, der nie den Körper verlassen und das innere Licht gesehen hat, wird sagen, daß das alles Irrsinn sei. Also ist es eine Sache des Sehens. "Hört auf die wahren Worte des Heiligen. Er spricht von dem, was er gesehen hat." Heilige sprechen niemals vom Hörensagen oder wiederholen lediglich, was sie gelesen haben. Sie sprechen von dem, was sie durch innere Erfahrung selbst sehen. Diese Sache ist verwirklichten Seelen bekannt - nicht Intellektuellen -, und nur die verwirklichte Seele kann darüber sprechen, wie sie den Herrn erkannt hat und wie die übrige Menschheit dasselbe tun kann.

Kommt, geliebte Heilige, laßt uns über  
die unbeschreibliche Geschichte sprechen ;  
erzählt die Geschichte des Unbeschreiblichen  
und wie Er erkannt werden kann.

Der Heilige ruft alle verwirklichten Seelen zusammen - und über welches andere Thema werden sie sprechen als über den unbeschreiblichen Herrn? Gerade wie Betrunkene zusammen sitzen und über berausende Getränke reden, so sprechen Gottverwirklichte von nichts anderem als vom Herrn. Dies wird "Satsang" genannt, die Gemeinschaft mit der Wahrheit, wo von nichts anderem als von Gott oder jenen, die Ihn verwirklicht haben, gesprochen wird. Wenn beispielsweise vier Trinker zusammen sitzen, werden alle Unterschiede von Stand und Religion beiseite geschoben und vergessen, und in ihrem Rausch umarmen sie einander, denn es gibt keinen Streit. Wenn große Menschen auf die Welt kommen, hinterlassen sie ihre Fußspuren; sie hinterlassen die Botschaft ihrer Verwirklichung und zeigen den Weg dorthin.

Erzählt die Geschichte des Unbeschreiblichen  
und wie Er erkannt werden kann;  
gebt dem Meister Körper, Gemüt, Reichtum,  
und befolgt seine Gebote.

Körper, Gemüt und Reichtum müssen dem Guru übergeben werden, und seinen Anweisungen unbedingt nachzukommen ist absolut notwendig für den Erfolg. Wenn man ihm alles übergeben hat, erhebt sich nicht die Frage, ob der Körper zu müde ist für die Meditation usw. Wenn er sagt: "Setzt auch zwei Stunden hin", dann sitzt zwei Stunden. Als Raja Janaka von seinem Guru Ashtavakra die Initiation empfing, wurde er aufgefordert, diese drei Dinge zu geben. Den Körper zu geben heißt nicht, daß ihr ihn weggebt, sondern man muß ihn rein und sauber erhalten, wie es der Meister wünscht, und ihn nicht nur zum Vergnügen gebrauchen, und man muß in Meditation sitzen. Ob euer Herz dabei ist oder nicht, ihr habt euren Körper seinen Geboten entsprechend übergeben, so handelt danach. Raja Janaka willigte sein, seinen Körper, sein Gemüt und seinen Reichtum zu übergeben, und Ashtavakra wies ihn an, zur Rückseite des großen Hofes zu gehen und sich dort zwischen den Schuhen niederzulassen. Es war eine schwierige Aufgabe für das Ego des Königs, sich vor so vielen seiner Untertanen eines solch niedrigen Tuns zu unterwerfen. Stolz und Ego sind sehr schlechte Charakterzüge, sucht ihr, aber es war die Anweisung seines Meisters, und er mußte es tun. Wenn man sein Wort gegeben hat, wo können dann Zögern und Fragen in der Sache aufkommen? Man muß einfach gehorchen; aber solche Menschen sind sehr selten, die bedingungslos Folge leisten. Zweitens sollte man überlegen, was für Reichtümer und Besitz man hat, die dem Meister gehören. Christus forderte die Fischer auf, alles zu verlassen und ihm nachzufolgen. "Nehmt eure Habe und geht mit dem Heiligen; laßt die giftigen Verstrickungen hinter euch." Für gewöhnlich wird euch der Meister nicht sagen, daß ihr Heim und Familie verlassen sollt, sondern euch lehren, mit allem zu leben und dabei zu wissen, daß alles ihm gehört. Wir sollten an nichts gebunden und in nichts verwickelt sein. Das meint, er mit 'seinen Reichtum aufgeben'. Sein drittes Gebot ist, das Gemüt aufzugeben. "Das Gemüt wird dem Satguru verkauft; dann werden alle Handlungen des Dienenden Frucht tragen." Wer dem Meister sein Gemüt übergibt, wird sich wegen seiner Handlungen niemals sorgen oder etwas bedenken müssen.

Janaka, der ein mächtiger König war, gehorchte seinem Guru bereitwillig. Erlaubt mir, aber ein wenig Lob läßt uns zögern, anderen gegenüber demütig zu sein - wir wollen lieber, daß sich andere vor uns verneigen. Ein solches Denken muß aufgegeben werden. Laßt alles Interesse für die Meinungen der Welt; das gilt auch für die Meinungen der eigenen Familie. Seht selbst, was ihr wirklich wollt - welches euer wirkliches Ziel ist. Fragt euch, weshalb ihr hierher gekommen seid. Seid ihr gekommen, um Gott zu verwirklichen oder um eines anderen Zweckes willen? Wie haben die Meister Gottverwirklichung erlangt? Indem sie alle anderen Überlegungen an die zweite Stelle setzten. Jene, die weltliche Ansichten wichtig nehmen, werden sich des spirituellen Reichtums berauben. Wer die Trunkenheit des Herrn hat, jene, welche die unbeschreibliche Geschichtekennen, werden in gegenseitiger Zuneigung zusammen sitzen und sich in die Augen sehen. Nur wer diese Verwirklichung nicht erlangt hat, wird sich religiösen Streitigkeiten hingeben.

Es gibt solche, die ihren Reichtum dem Meister geben, aber das sind wenige, denn die meisten Menschen würden sich eher die Haut abziehen lassen, als auch nur einen kleinen Betrag zu teilen. Sie werden erklären, daß sie bereit sind, allem Folge zu leisten, aber wenn es um Geld geht, um Arme oder einer anderen guten Sache zu helfen, dann können sie es sich nicht leisten, zu geben. Doch für ihre persönlichen Bedürfnisse oder die Forderungen ihrer Familie erscheint das Geld wie durch Zauberei und fließt wie Wasser. Es gibt viele, die für eine spirituelle Sache oder als Hilfe für solche, die in großer Not sind, nichts geben wollen, aber denkt daran: Welches Opfer einer auch immer bringt, das wird er zurückerhalten.

Die physische Form zu übergeben bedeutet, ein reines und keusches Leben mit guten Taten zu führen. Entfernt euch von der Unsittlichkeit. Laßt all eure physischen Handlungen von den Geboten des Meisters geleitet sein. Er hat euch geboten, in Meditation geleitet sein. Er hat euch geboten, in Meditation zu sitzen. Färbt euren Körper nicht in die Farben der Unmoral. Was den Reichtum anbetrifft: "Wiederholt Naam und teilte eure Nahrung." Und denkt daran: Wer immer Verwirklichung erlangte, tat dies durch Opfer.

Wißt ihr, wie Kabir Sahib Dhani Dharam Das Verwirklichung gab? Er war ein Millionär, gab aber nach und nach alles auf seiner Suche nach der Wahrheit aus. Nach vielen Jahren erfolgloser Suche und nachdem er dabei sein ganzes Vermögen weggegeben hatte, beschloß er schließlich, Selbstmord zu begehen, indem er in den Fluß springt; doch im entscheidenden Augenblick erschien ihm Kabir. Man kann sagen, daß dies wahres Opfer ist.

Als König Janaka seinen Platz im Hintergrund des Hofes zwischen den Schuhen eingenommen hatte, fragte ihn Ashtavakra: "Wo sitzt du?" Der König antwortete: "Ich sitze an diesem niedrigen Platz." Ashtavakra wollte, daß der König seinen derzeit niedrigen Rang zugibt. Er sagte dann: "Du hast mir all deinen Reichtum, Rang und Besitz gegeben, so lasse nun dein Herz nicht mehr bei diesen Dingen verweilen." Der König fand dies sehr schwer und schloß seine Augen, um den Anblick seiner Umgebung auszuschließen. Als dies nichts half, schloß er auch seine Ohren, um die Ablenkung durch die vielen Geräusche um ihn herum zu verhindern. Aber die ständige Gewohnheit wird zur Natur, und das Gemüt verweilte weiter bei seinem äußeren Leben, seinem Hof, dem Palast, seinen Königinnen, seinem Heer usw. Immer wieder sagte er sich, daß er all diese Dinge weggegeben habe, und sein Geist zog sich dann ein wenig zurück. Die Anstrengung des Kampfes zwischen der Seele und dem Gemüt ging für einige Zeit weiter, bis ihn schließlich Asthavakra fragte: "Wo bist du gerade?" Janaka entgegnete, daß er wie eine Krähe sei, die über einem großen Meer fliege und keinen trockenen Platz finde, auf dem sie sich niederlassen könne. Ashtavakra sagte zu ihm "Du hast dein Gemüt weggegeben, verbrüdere dich also nicht mit ihm. Denke nun nur noch die Gedanken des Meisters, nicht deine eigenen; bringt das Gemüt zur Ruhe." König Janaka war in allen Yogaübungen bewandert, und mit der Kraft der Anordnung seines Meisters brachte er sein Gemüt eine Zeitlang zur Ruhe, und durch die Aufmerksamkeit seinen Guru wurde der innere Pfad für ihn geöffnet. Das Licht wurde innen offenbart, und er hörte den Ton

vibrieren. Zur Vervollständigung dieser Erfahrung fragte Ashtavakra König Janaka: "Hast du das Wissen empfangen?" Der König erwiderte: "Ja, Maharaj, ich habe das Wissen empfangen."

Der Empfänger muß bestätigen, daß er etwas erhalten hat. Es gibt welche, die sagen werden: "Geh hin, Kind, du hast die Erlösung erlangt - dein Sitz in Sat Lok ist reserviert"; aber Brüder, was habt ihr empfangen; was ihr erfahren habt, das ist der springende Punkt. Wenn ihr bereits etwas erhalten habt, freue ich mich mit euch. Wenn nicht, geht und sucht, bis es euch gegeben wird. Der wahre Meister gibt ein wenig Kapital, mit dem man die spirituelle Reise beginnen kann. "Der Heilige hat mir etwas Kapital gegeben." Dieses Kapital erhalten wir durch ihre Gnade. "Mit ihrem Lebensimpuls gewähren sie die wahre Ergebenheit." Indem sie ihren Lebensimpuls einsetzen, verbinden sie die Seele mit Ergebenheit zum Herrn zurück. Gelegentlich kommt es vor, daß der Empfangende zur Zeit, wo er empfängt, sich dessen unsicher ist, was er empfangen hat, besonders wenn die Erfahrung gering ist. Nichtsdestoweniger wird dies durch die tägliche Verbindung gemäß den Anweisungen des Meisters jeden Tag zunehmen und dadurch dem Initiierten nochmals versichern, daß er eine Erfahrung erhalten hat und auf dem wahren Pfad ist.

Als er bestätigt hatte, daß er die Erfahrung empfing, wurde König Janaka von seinem Guru deutlich gemacht: "Dieser Körper, dieses Gemüt und dieser Reichtum werden dir als \*Parshad` (Gnadengabe von einem Guru) zurück gegeben - gebrauche sie alle in meinem Namen - mißbrauche keines." Es ist sehr selten, jemanden zu finden, der seinem Meister völlig gehorsam ist. Selbst solche, die bereit sind, ihren Körper zu übergeben, sind kaum zu finden. Wir können dem Meister nur soweit gehorchen, wie das Gemüt erlaubt, und wir können soviel spirituelle Arbeit leisten, wie es das Gemüt billigt - wie wollen wir dann den unbeschreiblichen Einen erkennen? Wir sollten ein reines und keusches Leben führen und nicht schlecht über andere denken. Wir sollten die Wahrheit in Gedanken, Worten und Taten verkörpern. Gott ist in jedem Wesen, und so sollten wir jeden lieben und keinen hassen. Teilt die Nöte und Prüfungen anderer; teilt eure Speise mit den Hungernden.

Es ist der Meister, der das Licht in die Finsternis des menschlichen Wesens bringt. Er gibt dieses Licht als freie Gabe. In der menschlichen Gestalt zu leben, ohne das Licht Gottes im Innern zu sehen, ist eine Vergeudung des menschlichen Lebens; es ist ein Leben ohne wirklichen Sinn. Wozu ist ein Baum nütze, der keine Frucht trägt? Wenn das Licht Gottes in euch nicht offenbar wird, ist es eine Vergeudung der kostbaren menschlichen Geburt. Ohne nachzudenken gebt ihr dem Körper Nahrung, warum nährt ihr nicht auch die Seele? Naam ist die Nahrung der Seele. Naam ist der immerwährende Strom Gottes, der alles Licht, alle Vollkommenheit, unzerstörbar, unteilbar und vollendet ist, und dieser Strom ist ewig in seinem Lauf. Wenn sie an diesen Strom angeschlossen ist, wird die Seele ihre tägliche Nahrung erhalten. Dies ist die Arbeit des Meisters - die Seele wieder mit dieser immer strömenden Quelle zu vereinigen, darum gehorcht ihm.

Als Guru Amar Das die geeigneten Schüler unter seinen Anhängern auswählen wollte, plante er eine Prüfung. Merkt euch, Meister prüfen die, welche ihnen nachfolgen wollen, immer, jeder nach seinen eigenen Methoden. Diese Prüfungen sind für die fortgeschrittenen Schüler - jene, die sich durch des Meisters Gnade entwickelt haben -, und gewöhnlich sind sie sich dessen nicht bewußt, was vor sich geht. Guru Amar Das wies seine Schüler an, jeder solle eine erhöhte Terrasse aus Erde errichten, und alle waren bereit und wollten eifrig damit beginnen. Wir sind in der Regel schnell dabei, uns darauf zu stürzen und zu gehorchen, aber wie lange können wir es durchhalten? Als jeder eine Terrasse errichtet hatte, besichtigte er sie und entschied, daß sie nicht befriedigend seien und nochmals gemacht werden sollten. Alle taten dies, doch als der Meister die Arbeit prüfte, sagte er ihnen, daß sie noch nicht zufriedenstellend sei; der Lehm sei nicht der rechte, er solle von einer anderen Stelle geholt werden. Dies wurde getan, und die Terrassen wurden erneut gebaut. Wieder erklärte der Guru, daß sie nicht gut seien, und die Schüler erstellten sie einmal, zweimal, dreimal. Als Guru Amar Das die Terrassen wieder ansah, war er noch immer nicht zufrieden und hieß seine Schüler, zu einer anderen Stelle zu gehen, den

Lehm an einen anderen Ort zu schaffen und die Terrassen dort neu zu errichten. Als sie an der neuen Stelle ankamen und der Lehm dort hinggebracht worden war, begannen sie wieder mit der Arbeit. Der Guru lehnte die Arbeit wiederum ab, einmal, zweimal, zehnmal, zwölf mal. Abermals wurde der Platz gewechselt und der Lehm zur anderen Stelle getragen. Ihr werdet fragen, wie viele Schüler die Arbeit weiter ausführten. Sehr wenige; denn einer nach dem anderen war gegangen, bis nur Jetha Ji übrig blieb. Jetha Ji wurde später Guru Ramdas, der Nachfolger von Guru Amar Das. Aber zur Zeit dieser Geschichte war Guru Amar Das über 20 Jahre alt, und die Leute, die Jetha Ji diese Arbeit vertrauensvoll tun sahen, sagten zu ihm: "Warum vergeudest du deine Zeit damit?" Dein Guru ist alt und greisenhaft geworden, er ist nicht ganz bei Sinnen, er läßt dich diese Terrassen immer wieder errichten - handelt so ein vernünftiger Mensch?" Als er diese Worte hörte, weinte Jetha Ji. Er war eine Seele von nicht geringer Erleuchtung und konnte in seinem Guru das Licht Gottes wirken sehen. Er konnte es nicht ertragen, die Leute so von ihm sprechen zu hören. Unter Tränen sagte er: "Brüder, ihr versteht nicht: Unter Tränen sagte er: "Brüder, ihr versteht nicht: Das Denken der ganzen Welt mag falsch sein, aber nie das meines Meisters, denn er ist der einzige Erwachte, der gottverwirklichte Guru. Wenn er mich diese Terrassen mein ganzes Leben lang immer von neuem bauen läßt, wird das eine Freude für mich sein, denn ich will nur seinen Anweisungen Folge leisten.

Das ist ein wunderbares Beispiel des Gehorsams. Alle Meister haben die Bedeutung betont, dem Guru zu gehorchen. Christus sagte seinen Anhängern: ""Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote." Und welches war sein Gebot? "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft." Und was ist die natürliche Folge, wenn ihr das tut? Ihr werdet euren Nächsten lieben wie euch selbst. Gott ist in jedem Wesen, und wenn wir Ihn wahrhaft lieben, werden wir Ihn natürlich in allen anderen lieben - wo immer Er ist. Es heißt, daß dies das wichtigste Gebot Christi gewesen sei; denn wenn man diesem einen Gebot folgt, hält man automatisch an anderen ethischen Lebensregeln fest. Wenn ihr zum Beispiel jemanden liebt, werdet ihr ihm dann seine Sachen stehlen? Wenn man ganz nach diesem Gebot lebt, wird jegliche Gefahr des Sturzes durch falsche Handlungen beseitigt. Es ist nutzlos, nach außen hin zu erklären, daß man seinen physischen Körper oder seinen Besitz übergibt, wenn man nicht auf seine Anweisungen achtet. Dies ist nicht der Weg, den Unbeschreiblichen zu erkennen. Vollkommener Gehorsam dem Meister gegenüber wurde einmütig von allen verwirklichten Seelen als der einzige Weg zur Verwirklichung des Herrn beschlossen. "Keiner sollte tun, was das Gemüt befiehlt." Bewahrt immer die Wünsche des Meisters in eurem Herzen, ob der Verstand damit einverstanden ist oder nicht.

Unser Hazoor gab dafür immer ein sehr gutes Beispiel. Auf dem Schlachtfeld wird der Offizier den Leuten zu feuern befehlen; hält ein Soldat an, um nach dem Warum zu fragen? Ethisches Leben ist das Sprungbrett zur Spiritualität. Seine Anordnungen sind: rein, keusch und menschlich zu sein. Vergeßt allen Stolz und alle Selbstgefälligkeit. Der eine mag auf sein Wissen stolz sein, ein anderer hat ein wenig meditiert und möchte, daß die Welt ihn als großen Ergebenen anerkennt. Die Folgen davon sind, daß das wenige, was auch immer einer erlangt hat, verloren geht und man klagend zurückbleibt. Denkt immer daran, daß jeder spirituelle Fortschritt allein von des Gurus Gnade kommt - seid dankbar und nicht stolz. Wenn eine Million Mark in einer Schatzkammer verwahrt werden, warum sollte der Schatzmeister dann stolz sein? Was immer kommt, was immer geht ist alles nach dem Willen und Wohlgefallen des Meisters, und der Empfangende sollte dabei weder ein Gefühl des Stolzes noch des Verlustes haben. Demut ist eine sehr schöne Zierde. Die Tatsache bleibt immer, daß die, welche den Pfad der Spiritualität gehen wollen, lernen müssen, ihn in Gehorsam zu verfolgen. Nur jene werden Erlösung finden, die gehorchen. Ihr mögt euch nicht vor der äußeren Form des Meisters verneigen, der als Tempel des Herrn alle gebührende Achtung erwiesen werden sollte, und dennoch, wenn ihr seine Gebote beachtet, werdet ihr selbst dann erlöst. Es ist ein Gesetz, das die einmütige Billigung aller Heiligen hat.

Hört auf den Meister, und singt das wahre Wort.

Von dem wahren Wort zu sprechen heißt, daß es auch ein Wort geben muß, das nicht wahr ist. Es gibt das Wort, welches das Tonprinzip darstellt es gibt auch das äußere Wort, das man in der weltlichen Sprache findet, und dies ist von zwei Arten: das schwache und das starke. Das schwache kommt von Menschen, die nicht verwirklicht sind. Das starke Wort kommt von Menschen, die verwirklicht sind. Deshalb sagt er uns durch das äußere Wort, wir sollten das wahre Wort besingen. Das wahre Wort oder Tonprinzip lebt ewig; es nimmt kein Ende.

Das Wort des Gurus erklingt allem;  
Er schuf es, und Er selbst teilt es aus;  
wer immer es wiederholte, wurde befreit  
und ging in den vollkommenen Ort ein.

Der Herr ist die Quelle dieses vibrierenden Wortes. Der Schöpfer selbst offenbart es in dem, welchen Er ausersehen hat, um ihn mit dieser besonderen Gnade zu überschütten. Solche begünstigten Seelen überqueren das Meer des Lebens und erlangen die Freiheit. Sie wohnen für immer in ihrer ewigen Wohnstatt. "Das Wort vibrierte in den vier Yugas und machte die Wahrheit hörbar." Das Wort wird auch das Tonprinzip genannt - der Ton, der durch alle vier Yugas oder Zeitalter erklang. Dieser Ton verbreitet Nachrichten von der Wahrheit; er ist ein Verbindungsglied zur Quelle. Das äußere Wort Gottes hatte eine viel kürzere Lebensdauer. Ein Wort beispielsweise begann vor etwa hundert Jahren mit Soami Ji. Vor zirka fünfhundert Jahren kamen die Worte der Sikh-Gurus zu uns. Vor dreizehn- oder vierzehnhundert Jahren wurde der Koran gesprochen. Wenn wir rund zweitausend Jahre zurück gehen, finden wir die Worte des Neuen Testaments, Die Schriften der Jains und der Buddhisten datieren über fünf- oder sechstausend Jahre zurück. All diese heiligen Schriften entstanden aus den Worten bestimmter Meister.

Das innere Wort ist unsichtbar, doch es wird durch die Gnade einer verwirklichten Seele offenbar. "Das unsichtbare Wort wurde sichtbar gemacht." Das bedeutet, daß der Meister den Schlüssel hat; "Der Schlüssel zum Schatz des unbegrenzten Wortes wurde dem Guru in Verwahrung gegeben." Er kann das unhörbare Wort hörbar machen und das unsichtbare Licht offenbaren. Wer immer diese erstaunliche Sache vollbringt, ist in der Tat ein wahrer Meister, denn es ist eine Verbindung mit dem wahren Wort, die nur durch die Weisung von Gott selbst kommt. Der wahre Sucher sollte sich bemühen, die Verbindung zu finden und dann regelmäßig darüber zu meditieren. Was widerfährt jenen, die nicht regelmäßig sind? Soami Ji nennt sie 'Diebe des Bhajan', wenn er sagt: "sie ertrinken in einem Strom der Habsucht." Diese Art von Menschen lebt im Verhaftetsein, in den Sinnesfreuden. Das erste Anzeichen, daß die innere Verbindung wirkt, zeigt sich, wenn die Vorliebe für äußere Freuden reizlos zu werden beginnt.

Darum ist des Meisters Gebot "Singe des wahre Wort." Habt ihr verstanden, was das wahre Wort ist? Es ist kein äußeres Wort - selbst die Worte der Meister, kraftvoll wie sie sind, kommen durch den Äther. Das wahre Wort ist das Wort, welches überall vibriert und alles durchdringt. Es wird Wort, Naam, Shabd genannt; es wird die zum Ausdruck kommende Kraft Gottes genannt. Solange die Aufmerksamkeit auf der Stufe des Gemüts und der Sinne verbleibt, in den Sinnesfreuden, der Habgier, den Leidenschaften und der Liebe zum Besitz, kann man diese höhere Verbindung nicht erlangen.

O rastloses Gemüt,  
keiner erreichte es durch Schlaueit;  
höre, mein Gemüt!  
Keiner erlangte dies durch Schlaueit.

Man kann dies nicht durch irgendeine Geschicklichkeit oder schlaue Rede meistern, denn es ist keine Sache, die im Bereich des Verstandes liegt. Schlaueit ist mit dem Verstand gekoppelt, und die Upanishaden sagen: "Sinne, Gemüt und Verstand müssen zur Ruhe gebracht werden, erst dann nimmt

die Seele wahr." Es gibt vier Phasen des Gemüts: Schlußfolgerung, Wunsch, Verstand und Ego. Solange irgendeine dieser vier Phasen noch aktiv ist, kann man Gott nicht erfahren. Alle vier Phasen wirken durch das Ich, und wenn das Ich da ist, wie kann Gott da sein? "Wenn das Gemüt dem Satguru übergeben wird, hat sein selbstloser Dienst Erfolg." Darum hebt Guru Armar Das hervor, daß auf dem Gebiet der spirituellen Entwicklung nichts durch Schlauheit erreicht wird. Das gleiche gilt für kluge Vorträge, was äußere Worte sind. Bedenkt, daß der Gegenstand der Angelegenheit der unbeschreibliche Herr ist, und dies kann nicht in Worte gebracht werden. Er wurde niemals beschrieben - und es wird niemals möglich sein. Die Meister haben so viele Beschreibungen von Ihm gegeben, aber sie schließen immer, indem sie erklären, daß Er nicht beschrieben werden kann - Er steht über der weltlichen Rede. Guru Nanak hat erläutert, daß, wenn ein Ergebener Millionen heiliger Schriften lese und dann mit Hingabe und unbegrenztem Vorrat an Tinte und Papier unterbrochen mit Windeseile schriebe, es selbst dann unmöglich sei, genau zu beschreiben, was Gott ist. Wie können wir begreifen, solange wir uns im Bereich des Verstandes befinden? Denn Er ist jenseits des Verstandes. Wenn ihr glaubt, ihr hättet verstanden, was ich euch sage, dann tut den nächsten Schritt und lernt, das Gemüt zu beruhigen. Andernfalls wird der verborgene Schatz, der mit euch in dieses Leben kommt, unentdeckt mit euch zurückgehen. Wir vergeuden unser ganzes Leben, indem wir uns in äußeren Betätigungen verstricken und verfangen.

Höre, o mein Gemüt !  
Keiner empfing durch Schlauheit;  
diese bezaubernde Illusion läßt  
einen in ihrem Vergessen vergessen.

Täuschung, ein andere Bezeichnung für Vergessen, beginnt, wenn wir in diesen Körper hinein kommen. Wir sind in Wirklichkeit verkörperte Seelen, aber vom Augenblick der Geburt an werden wir mehr und mehr mit dem Körper identifiziert; wir sehen alles von der Ebene des Körpers aus. Die Beschaffenheit der Welt wandelt sich jede Sekunde, aber diese Tatsache dringt nicht in unser Gemüt ein. Nur die Seele ist Wahrheit und alle sich wandelnden Dinge sind trügerisch. Aber wir stehen unter dem Eindruck, daß die Welt und ihr Drum und Dran das Wahre seien. Dies zeigt, daß unser Blickwinkel fehlerhaft ist; er ist falsch. Die Illusion ist etwas sehr Faszinierendes, und sie zieht uns immer in ihre Richtung. Gebildete und Ungebildete, Reiche und Arme, ja selbst die schlaunen Leute der Welt stehen alle unter ihrem Einfluß und ihrer Macht. Wie kann der Mensch aus einem solchen Vergessen erwachen und den Fängen der Täuschung entkommen ?

Dieser bezaubernde, verborgene Bani  
wird offenbar,  
wenn ihr mit einem Meister in Verbindung  
kommt, der das Geheimnis kennt.

Es erhebt sich die Frage, woher diese Täuschung kommt. Es ist gesagt, daß der Schöpfer zwei Aspekte der Kraft hervorbrachte. Einer ist der negative Aspekt, welcher auch die Kraft von Kal genannt wird und von der es heißt, daß sie jeden ins Vergessen führt. Er, der die Welt schuf, stellte sie in einen Strudel der Illusion, und wenn man ständig in diesen Strudel hineingezogen wird, verliert man sein wirkliches Bewußtsein. "Das Positive und das Negative wurden durch den Herrn geschaffen, um dieses weltliche Spiel zu gestalten." Diese beiden Hauptkräfte waren notwendig, damit dieses Spiel bewirkt werden kann - die eine ist positiv, die andere negativ. Wenn ihr den Herrn der Schöpfung erkennt, wird aller Einfluß des Vergessens oder der Täuschung für immer gebannt. Verbindet euch wieder mit der Quelle der Schöpfungskraft, und das Blendwerk wird sich automatisch in nichts auflösen.

Ich opfere mich ihm,  
der diese Bindung versüßte,  
Nanak sagt, du kannst nicht  
durch das schlaue, betrügerische  
Gemüt empfangen.

Keiner erlangte je durch Schlaueheit die Erleuchtung, noch wird sie einer so erfahren. Laßt deshalb alle Schlaueheit beiseite. Versteht die Theorie dafür auf konstruktive Weise als eine Hilfe. Versteht, daß der Schöpfer sowohl der positiven als auch der negativen Kräfte etwas anderes ist; die Kräfte als solche sind nicht das Letzte. Wenn zum Beispiel ein König irgend jemanden zum Vizekönig und einen anderen zum Oberbefehlshaber ernennt, erhalten diese beiden Amtspersonen ihre Vollmacht vom König; doch sie sind für ihre Arbeit verantwortlich. Ähnlich steht dieser Strudel der Illusion unter der Autorität des höchsten Herrn.

So heißen uns die Meister, die Quelle kennenzulernen, von der diese Kräfte ausgingen; dies ist das einzige Mittel, der Täuschung zu entgehen. Guru Amar Das sagt uns nun mehr darüber, wie man den unbeschreiblichen Herrn erkennt.

O geliebtes Gemüt  
schätze immer die Wahrheit.

Das ist die Antwort auf das Problem. Sie hat nichts mit dem Sprechen der Wahrheit zu tun. "O Nanak, erkenne das Wahre als die Wahrheit." Als sich der wahre Eine, der Herr, zum Ausdruck brachte, kam die Wahrheit ins Sein; "Nun ist Er die Wahrheit, Er war immer die Wahrheit, Er wird immer die Wahrheit sein; o Nanak, dies ist auch die Wahrheit." Diese beständige, unwandelbare und unvergängliche Kraft des Herrn kam lange, bevor Zeit und Zeitalter begannen, ins Sein. Sie war, sie ist jetzt, und sie wird immer sein. Der Name dieser Kraft ist die Wahrheit. Er rät dem Gemüt, sich mit dieser Wahrheit zu verbinden und sie in alle Ewigkeit zu schätzen. Diese Kraft wird mit verschiedenen Namen benannt: Wahrheit, Naam, Gebot (Hukam), Wort usw. Das Gemüt sollte lernen, sich dieser Kraft, dieses Ausdrucks des Herrn zu erfreuen. Gegenwärtig wird es unglückseligerweise durch die äußeren Sinne, die in den weltlichen Genüssen schwelgen, weggezogen. Doch im Innewerden dieser Kraft der Wahrheit liegt größere Wonne und Freude. Verbindet euch deshalb mit dieser Wahrheit, und bleibt ewig in ihr."

Was zieht denn das Gemüt so leicht nach außen? Es sind zwei Dinge: Eines ist die Form, das andere der Klang. Schöne Dinge ziehen das Gemüt an und bringen es in ihre Richtung. Melodische Musik hat dieselbe Wirkung. Diese Dinge geschehen in der äußeren Welt, aber nun stellt euch die Kraft der Anziehung dessen vor, das die ganze Schöpfung durchdringt und in ihr vibriert. Wenn ihr damit verbunden werdet, wird das Gemüt seine Einstellung und Richtung ändern; es wird durch die Süße dieser Kraft bezaubert und beginnen, sich der Wahrheit des Naam oder Shabd zu erfreuen. In diesem Naam ist ein Strahlen von Licht, das im Weiterschreien auf jeder Ebene zunimmt, In Naam erklingt die Sphärenmusik unaufhörlich. Diese selben Dinge, Form und Klang, welche das Gemüt außen anziehen, vermögen das hunderte und tausende Male im Innern – in dieser menschlichen Form. Es gibt innen eine Überfülle an Schönheit, und wenn das Gemüt durch diese innere Schönheit bezaubert wird, ist es ruhig. Wenn das Gemüt ruhig ist, erhebt sich die Seele und überschreitet die Sinne, wo das Gebiet der physischen Materie endet. Über dieser, in der Astralebene, heißt sie 'Prakriti' und in der Kausalebene 'Pradhan', in der die Täuschung noch weiter wirkt. Wenn sich die Seele von der physischen Ebene aus über die astralen und kausalen Ebenen erhebt, verläßt sie den Bereich der Täuschung völlig. Dieser Prozeß des Fortschreitens beginnt, indem man sich über die physische Gestalt erhebt und von dort aus die Reise antritt.

O geliebtes Gemüt,  
schätze immer die Wahrheit;  
Familie und Freunde, siehst du,  
werden nicht mit dir gehen.

Kinder und Bekanntschaften verstricken die Seele eher noch mehr in das Netz der Täuschung. Um dieser Verstrickungen willen opfert der Mensch alles: Geld, Schlaf, Ansehen, alles – er tanzt nach der Melodie, die sie spielen. Die Meister sehen diesen tragischen Zustand ganz klar und sagen dem Menschen, daß er immer tiefer in dieses Vergessen hineingerät, daß sein wahrer Gefährte, der Herr, sein ständiger Begleiter, der Eine, der ihn niemals verlassen wird, innen ist: Naam, Shabd, die Wahrheit. „Halte die Verbindungen auf das äußerste Minimum beschränkt.“ Ihr habt bei diesen verwandtschaftlichen Beziehungen eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen, die Gott euch entsprechend eurem Karma, welches die Rückwirkung von früheren Handlungen ist, zugewiesen hat. Diese Verbindungen kamen als Ehefrau, Ehemann, Kind, Freund, usw. Gebt ihnen, was notwendig ist – zahlt eure Schulden, dient allen Menschen, denn Gott ist in ihnen allen, und vergeßt nicht den Allmächtigen, der das Leben erhält.

Wenn ihr nicht frei werdet von der Täuschung, wohin geht ihr dann nach dem Tod? „Wo immer eure Aufmerksamkeit ist, dort werdet ihr sein.“ Jeder ist eifrig bestrebt, Reichtum für das Wohlergehen seiner Kinder und Verwandten anzusammeln, zögert aber, auch nur einen Pfennig zu geben, um den armen Unglücklichen, die – wer weiß – vielleicht an seiner Türschwelle sterben, zu helfen. „Wiederholt Naam und teilt eure Nahrung.“ Alle Menschen in dieser Welt sind voneinander abhängig – wir können nicht ohne den anderen leben. Verdient euren Lebensunterhalt, kommt euren familiären Verpflichtungen nach, aber legt ein wenig beiseite, um jenen zu helfen, die weniger begünstigt sind als ihr. Seit Beginn der Welt war es ein Naturgesetz, sein Vermögen mit anderen zu teilen, Gebt ein Zehntel oder ein Zwanzigstel oder auch nur ein Vierzigstel eures Einkommens, um den Bedürftigen zu helfen. Jene, die hungrig sind, werden nicht länger hungern. Indien ist materiell ein armes Land, und es heißt, daß viele Anleihen bei anderen Ländern aufgenommen wurden, aber, Brüder, wenn jeder Mensch seine Nahrung teilen würde, gäbe es heut ein Indien keinen Mangel und keine Notwendigkeit, Geld zu leihen.

Es war einmal ein Moslem, der untere großen Schwierigkeiten 300 Rupien gespart hatte, um damit eine Pilgerreise nach Mekka zu machen. Er war gerade im Begriff aufzubrechen, als ihm zum Bewußtsein kam, daß sich seine Nachbarn wirklich in schrecklicher Not befanden. Er konnte den Anblick der hungrigen Kinder nicht ertragen und gab seine Ersparnisse für ihre Ernährung, indem er seine Pilgerreise nach Mekka aufgab. Es heißt, daß, als die Liste der von Gott angenommenen Pilgerreisen verlesen wurde, der Name dieses Mannes an oberster Stelle stand. Seine Pilgerreise war angenommen worden, ohne daß er sein Heim verlassen hatte. Brüder, ihr mögt auf Pilgerfahrt gehen. Ihr mögt die Tempel besuchen, aber Er, dem ihr gefallen wollt, stirbt vor Hunger in einem Mitmenschen ganz in der Nähe. Wenn ihr nicht an euren Mitmenschen Anteil nehmt, wie könnt ihr da erwarten, daß ihr Gottes Wohlgefallen erlangt?

Ihr erinnert euch vielleicht an das Leben von Rabia Basri. Eines Tages ging sie mit einigen anderen auf eine Pilgerreise, wo sie an einer Quelle Halt machten, um zu trinken und Wasser zu schöpfen für ihre Weiterreise. Als sie fertig waren, das Wasserseil verpackt hatten und weiter zogen, sah Rabia einen Hund am Straßenrand, der vor Durst fast starb. Sie machte ihre Reisegefährten darauf aufmerksam, aber diese weigerten sich, Halt zu machen und dem Hund zu helfen. Rabia selbst ging zurück zur Quelle. Die anderen hatten das Seil mitgenommen; so nahm sie ihre Kleider und band sie aneinander, aber sie reichten nicht bis zum Wasser. Sie riß sich Haare aus und band es daran, wodurch sie die Kleider naß machen und dem Hund bringen konnte, der dankbar das Wasser trank, das sie aus ihnen auswringte. Als sie so für den Hund sorgte, hörte sie die Stimme des Herrn sagen: „Rabia, deine Pilgerfahrt ist angenommen.“

Er, für den wir pilgern und den wir suchen, wohnt in jedem Wesen. :Erwarten wir, angenommen zu werden, wenn wir Ihn unbeachtet lassen? „Familie und Freunde werden nicht mit dir gehen.“ Das ist eine feststehende Tatsache.

Keiner wird mit dir gehen,  
weshalb also dein Herz an sie hängen?

Er wiederholt diese Aussage: Keiner wird mit euch gehen, wenn ihr die Welt verlaßt; wo bleibt da die Klugheit, wenn man sich an vergänglichen Beziehungen bindet, die nicht von Dauer sein können? Dient anderen, denn Gott ist in allen; eure Verantwortlichkeiten bestehen insoweit, als ihr für eure früheren Karmas einstehen müßt; kommt also euren Pflichten guten Mutes nach. Wenn man mit idem Zug fährt, kann man die Zeit mit seinen Mitreisenden in anregender Gesellschaft verbringen; doch wenn dann die einzelnen an ihrer Station aussteigen, weint ihr dann und klammert euch aneinander? Ihr wißt, daß diese Gesellschaft nur ein paar Stunden dauern wird, und so empfindet ihr beim Abschied keine Trauer. Wenn wir nur ganz verstehen würden, daß dies wahrlich die Situation des Lebens in der Welt ist. „Wohin auch immer das Auge sehen kann, wer ist unser Bruder, unser Freund? Einer ist gegangen, ein anderer wird gehen, jeder kommt an die Reihe.“ Jeder muß zur festgesetzten Zeit gehen, auch wir. ‚Darum raten die Heiligen: „Haltet die Bindungen auf das äußerste Minimum beschränkt.“ Hängt euer Herz an Ihn, der alle Herzen raubt, der immer bei euch sein wird. Wenn die äußeren Bedingungen mühevoll werden, geht heiter durch die Schwierigkeiten. Dient anderen liebevoll, um Seinetwillen, der in ihnen wohnt. Das ist das Heilmittel für die Krankheit des Vergessens.

Tut nichts, was Reue einbringt.

Was immer ihr tut, tut es mit Vorbedacht – bedenkt, was das Ergebnis sein wird. Wenn ihr alle eure Handlungen bewußt ausführt, werdet ihr euch die spätere Reue ersparen.

Es war einmal ein König namens Mahmud. Während seiner Feldzüge in Indien raubte er Millionen und Abermillionen an Diamanten und anderen Edelsteinen. Eines Tages wurde er auf einer Reise schwer krank und glaubte, daß er sterben müssen. So befahl er, daß der ganze in Indien geraubte Reichtum zu ihm gebracht werde. Als die Kisten gebracht wurden, sagte er: „Öffnet sie, ich will es nochmals sehen, ehe ich sterbe.“ Als sein ältester Ratgeber dies hörte, sagte er: „Eure Majestät, dieser Reichtum kann diese Welt mit niemandem verlassen.“ Der König, obwohl er sehr krank war, entgegnete: „Stimmt das? Dann magst du mich daran erinnern, falls und wenn ich heimkehre.“ Der Ratgeber glaubte, daß er belohnt würde und erinnerte den König sogleich daran, als sie den Palast betraten. Der König sagte ihm, daß er sich genau erinnere und rief nach den Wächtern, die den Ratgeber ins Gefängnis werfen sollten. Als die Soldaten den Mann ergriffen, rief er: „Aber Eure Majestät, was habe ich verbochen?“ Der König erwiderte: „Dein Verbrechen besteht darin, daß du mir damals, als ich Kinder zu Waisen und Frauen zu Witwen machte, indem ich ihre Väter und Männer töte und als ich ihren Besitz raubte und alle Arten von Gewalttaten beging, um diesen Reichtum anzuhäufen, hättest raten sollen, mit meinen Taten auszuhören. Was hat deine ganze Klugheit nachträglich für einen Nutzen?“

Folgt dem Rat des Satguru,  
der immer bei euch sein wird.

Welches ist der Rat des Satguru? Auf den wahren Ton zu hören und sich mit Naam zu verbinden. „Das Wort des Meisters vergeht niemals; das Wort des Guru zerschneidet die Schlinge, die der Herr des Todes geknüpft hat.“ Hört auf seinen Rat, und entzieht euch diesem Vergessen. Wer wird euch beim Tod begleiten? Nur das Naam des Meisters. Er wird in dieser Welt und in den künftigen Welten, auf den höheren Ebenen und immer bei euch sein. Die physische Gestalt allein ist nicht der Meister – der Meister

ist die Kraft, die in der physischen Gestalt wird. Diese Kraft ist ewig; sie stirbt niemals. Sie ist im Initierten und wohnt dort, bis die Seele ihre Heimat erreicht hat. Sagte Christus nicht: „Ich werde euch nicht verlassen noch versäumen?“ Ihr könnt sie Christuskraft oder Meisterkraft nennen, doch die Verbindung mit ihr wird durch den Pol hergestellt, in dem sie sich jeweils offenbart hat. Die Meister nehmen die physische Gestalt an und verlassen sie zu der angemessenen Zeit. Wo ist heute der Körper von Guru Nanak oder Kabir oder Christus Jeder Meister wirkt für den Zeitraum seiner Mission. Jene, welche die Verbindung durch ihre Gnade erhalten haben, fanden, daß die Meisterkraft in ihnen wirkte. Wenn ihr euch heute nach innen zurückzieht, könnt ihr all diesen Meistern begegnen. Den wahren Meister, die gottverwirklichte Seele, findet man sehr selten. Ihr mögt Tausende sogenannter Gurus finden, aber dem wahren begegnet man äußerst selten. Der einzige Prüfstein, der kinderleicht ist, ist die Verbindung mit Licht und Ton im Innern. „Er nimmt den Schleier vom Auge und gibt den Darshan des Herrn; einen solchen Satguru erkenne ich an.“ Diese Aussage ist sehr klar. Der wahre Satguru wird nicht nur schöne Vorträge halten und euch sagen, ihr solltet die Anordnungen weiterhin befolgen und werdet dann allmählich etwas erhalten. Würde diese Methode wirken, dann hätte jedermann Verbindung mit Gott erlangt. Wer dem Aspiranten zu Anfang eine bewußte Verbindung gibt, vielleicht ein wenig Kapital, um zu beginnen, der ist ein wahrer Satguru.

Hört auf den Rat des Satguru,  
der stets bei euch sein wird;  
Nanak sagt: O mein Gemüt !  
Du bleibst dann für immer  
bei der Wahrheit.

Mit der Wahrheit verbunden zu sein sichert eure Zukunft für alle Zeit. Meditiert über Naam und erwehrt diese Verbindung täglich, dann werdet ihr nie allein sein. Darüber hinaus wird euer Kommen und Gehen in der Schöpfung enden.

O du Unbegreiflicher,  
jenseits aller Fassungskraft,  
keiner hat dich je erklärt.

Nun gelangen wir zu den entscheidenden Punkt der unbeschreiblichen Geschichte. Er sagt: „O Herr, Du bist , Agam, Agochar - unbegreiflich und jenseits aller Fassungskraft -, und bis jetzt hat keiner jemals erklärt, was Du bist.“

Der Meister ist der menschliche positive Pol. Manchmal wird zum Beispiel die elektrische Energie vom Kraftwerk mit tausend Watt, zeitweilig mit zehntausend Watt abgegeben, aber die Quelle der Energie bleibt dasselbe Kraftwerk. Welche Kraft der menschliche Pol auch immer aufnehmen kann wird abgegeben, aber die Quelle der Energie bleibt dasselbe Kraftwerk. Welche Kraft der menschliche Pol auch immer aufnehmen kann, wird abgegeben. Wenn er sich vom Körper zurückzieht, wird er eins mit aller Bewusstheit; solange er im Körper ist, verbindet er weiter die Seelen mit dieser Allbewußtheit.

Keiner kann Dich erklären, nur jene,  
denen Du Dich selbst zu erkennen gabst.

Nur Gott selbst weiß, wie groß Er ist. Selbst die Meister geben den unmöglichen Versuch auf, Ihn zu beschreiben. Er ist nicht zu beschreiben. „Du bist das Meer aller Weisheit; wie kann ich, ein armer Fisch, Deine Tiefe ergründen?“

Selbst diese Spiel, das Seine Schöpfung ist,  
kann keiner beschreiben.

Nehmt das Thema Botanik. Als ich in Amerika war, begegnete ich einem Mann, der ein tausendseitiges Buch geschrieben hatte, das ein einziges Pflanzenblatt mit all seinen Feinheiten schilderte. Man kann sich schwerlich vorstellen, daß man über nur ein einziges Blatt soviel schreiben kann. Doch ein Blatt ist ein Wunder der Wunder. Und was die übrige Schöpfung angeht, so gibt es da weder Anfang noch Ende. Selbst die Erde : sie bringt süße Früchte, bittere Früchte, Saure Dinge, Blumen mit Myriaden von Düften und Farben hervor. Wie können all diese wunderbaren Dinge beschrieben werden?

die Augen sehen, was immer Du geschaffen hast. Du hast die Welt erschaffen, und nur Du kannst sie erklären. Wieviel Gnade der Herr auch immer ausgießen mag, soviel wird offenbar; und was immer Er an Bewußtsein gibt, soviel wird durch den, der es empfängt, zum Ausdruck gebracht.

Nanak sagt, Du bist unbegreiflich,  
keiner hat herausgefunden,  
was Du bist;  
Munsi und Götter, die nach dem  
Wasser des Lebens suchten,  
fanden es durch den Guru.

Selbst fortgeschrittene Seelen, verschiedene Götter und Göttinnen mussten dem gleichen Gesetz folgen und durch die Gnade des Meisters nach Erleuchtung suchen. So gilt dieses Gesetz für jeden. Bhikha sagt: „Wer sich brüstet, er habe etwas empfangen, hat nichts empfangen.“ Wahrhaft verwirklichte Seelen kommen in Demut – Demut ist ihre Zierde -, und sie sagen nie, daß sie alles wüssten. Sie schreiben alle Ehre dem Herrn zu. „So wie die Worte von Gott kommen, werden sie ins äußere Wissen übermittelt.“ Dieses Wasser des Lebens, das Wasser der Unsterblichkeit, wird durch den Meister gegeben. Guru Nanak sagt: „Ihr seid um des Wassers willen auf diese Welt gekommen; das Wasser des Lebens wird vom Guru gegeben.“ Es gewährt alle Arten von Glück; es macht den Menschen unsterblich.

Erhebt euch über alle Gewänder – wenn ihr an ihnen haftet, wird das Verschiedenheit und List zur Folge haben, und das wird keine Frucht tragen.“ Bleibt wo ihr seid, in eurer eigenen Religion, eurer eigenen Umgebung, aber lernt, euch über das Körperbewußtsein zu erheben. Unsere Verbindungen mit den Religionen sind nur physisch. Der eigentliche Zweck, sich ihnen anzuschließen, war der, das Wasser des Lebens zu erhalten; geht darum zu einer verwirklichten Seele, die euch die Verbindung geben wird. Wenn ihr lediglich an den äußeren Symbolen der Religion festhaltet, wird euch das nicht helfen. diese kostbare Gabe zu erhalten. Ihr werdet in ihren Fesseln gebunden sterben. Der wahre Reichtum kann nur vom Satguru erlangt werden. „Im Innern ist eine tiefe Schale, die vom Wasser des Lebens überfließt, das er herausholt und verteilt.“ Naam ist gleich einer tiefen Quelle in euch; so lernt, den Körper zu verlassen, euch über ihn zu erheben und einen großen Schluck dieses Lebenselixiers zu nehmen.

Wir haben in uns eine Überfülle des Lebens in Reserve und fahren doch dort mit Geburt und Tod. Werden wir je einen kleinen Schluck dieses Elixiers bekommen? „Alle neun Tore sind wertlos; das Lebenselixier findet man am zehnten.“ Unsere Aufmerksamkeit fließt ständig durch diese neun Tore hinaus: die zwei Ohren und die Geschlechts- und Ausscheidungsöffnungen, und deshalb können wir das Wasser des Lebens nie kosten. Wenn sich die Aufmerksamkeit oder Seele nach innen wendet und sich am zehnten Tor oder der zehnten Öffnung, die zwischen und hinter den beiden Augen verborgen liegt, sammelt, findet sie, daß es dort das Elixier des Lebens gibt. Jede Seele, die sich zu diesem Punkt erhebt, kann dies Elixier trinken. Es ist eine Sache der Umkehr, und diese Umkehr wird durch den Meister gelehrt. „Wenn man dem Satguru begegnet, Bruder, dann beginnt die Umkehr; durch das Sterben im Leben wird das Mysterium enträtselt.“ Indem man dieser großen Persönlichkeit begegnet und die volle Aufmerksamkeit auf sie richtet, werden sich die Sinne dieser Umkehrung beugen. Des weiteren gibt sie bei der Initiation eine Erfahrung – ihr könnt es einen Auftrieb nennen -, die Seele erhebt sich über das Körperbewußtsein, und der Körper wird scheinbar leblos. Sie öffnet das innere Auge und gibt die

Verbindung mit dem Licht innen; sie öffnet das innere Ohr und gibt die Verbindung mit dem inneren Tonprinzip. Die Bezeichnung einer solch wunderbar kompetenten Persönlichkeit ist Guru. Satguru, Sadh oder Sant. Sterben im Leben heißt, daß sich die Seele über den Körper erheben muß. Das Mysterium enthüllen bedeutet ein Erwachen ins Jenseits. Es gibt keinen anderen Weg außer dem, der sich durch die Gnade des Meisters öffnet. Wenn ihr glaubt, ihr könnt es selbst tun, so werde ich mich freuen, euch dabei erfolgreich zu sehen; aber vergeßt nicht und denkt ganz ruhig darüber nach: die Seele ist zur Zeit dem Gemüt ausgeliefert, das Gemüt steht unter der Macht der Sinne, und die Sinne werden von den Leidenschaften umhergezogen. Welche Art von Übungen kann die Seele machen, wenn sie so mit dem Körper und all seinen Sinnen identifiziert ist? Ja, sie kann irgendeine der äußeren Übungen ausführen: Lesen, Schreiben, ein andachtsvolles Gebet und Lied, Riten, Bräuche, Fasten, Pilgerfahrten, strenge Enthaltbarkeit und anderes. Wie kann sich die Seele, die mit den Sinnen identifiziert ist und Übungen nachkommt, welche die Sinne einschließen, über diese Dinge erheben? Wenn ihr zugebt, daß ihr es nicht könnt, dann habt Mitleid mit euch selbst und sucht jemandes Hilfe. Die Größe des Meisters zeigt sich in gewissem Ausmaß, wenn er mit ein wenig seiner Aufmerksamkeit euer inneres Auge öffnet und das Licht im Innern enthüllt. Ihr werdet selbst zugeben, daß ihr etwas erhalten habt. Es mag wenig oder mehr sein, aber es muß von Tag zu Tag weiter entwickelt werden.

Das Wasser des Lebens  
erhält man durch die Gnade des Meisters,  
der sich im wahren Herzen offenbart.

Wenn der Meister die Meditationssitzung, die Erfahrung gewährt, offenbart er sich selbst im Herzen des Schülers. „Aus dem Jenseits kam Gottes Weisung; ohne den Satguru kann es keine Verwicklichung geben.“ Der Herr hat bestimmte Grundregeln nieder gelegt; unter diesen verfügt eine, daß es ohne den Satguru keine Verwirklichung für eine Seele gibt. Christus hat gesagt: „... keiner kennt den Vater denn nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren.“ Wer sieht, kann euch andere sehen machen.

In Deiner ganzen Schöpfung gibt es wenige,  
die Dich sehen und erkennen.

Sehr wenige Menschen in der ganzen Schöpfung Gottes sehen und erkennen Ihn jemals. Lord Krishna hat gesagt, daß unter tausend einer zu ihm komme, und wenn man von diesen tausend fände, nähme nur einer an, was ihm geboten werde; und wenn man von diesen tausend fände, so werde es nur einer von ihnen verwirklichen. „Unter Hunderttausenden gibt es keinen; unter Millionen mag es einen geben.“ Was geschieht dann mit den übrigen? Sie bleiben in den sinnlichen Leidenschaften und den Sinnesfreuden. Einige bleiben auf der Astralebene, andere auf der Kausalebene zurück, einige sind hier – auf der mentalen Ebene. „Dein Diener, es mag davon nur einen geben; alle übrigen sind in ihre Tätigkeit vertieft.“ Manche wollen nur die Welt und was sie zu bieten hat, und sie denken aus diesem Grund an Gott. Wie viele gibt es, die sich des Herrn um Seinetwillen erinnern? „Durch die Gnade des Satguru enden Habsucht und Stolz“ nur seine Anziehungskraft bleibt.“ Keine Gier nach der Welt – oder nach anderen Welten – bleibt bestehen; nur ein Verlangen nach Gott ist da. All dies geschieht durch seine Gnade, und darum ist der Satguru so sehr anziehend.

Nanak sagt:  
Auf wem auch immer sein Wohlgefallen ruht,  
der verlangt das Elixier des Lebens  
durch den Meister

Wer erkennt also letztlich den Herrn? Wer immer wahrhaftig auf der Suche nach Ihm ist. Wo Feuer brennt, kommt Sauerstoff zu Hilfe. Wo immer ein Feuer der Trennung vom Herrn da ist, macht der Herr selbst es für die Seele möglich, der Persönlichkeit zu begegnen, in der Er sich offenbart hat.

Dieser menschliche positive Pol oder Satguru verbindet die Seele zurück zu Gott. „Wenn Sein Erbarmen da ist, dann ist man dem Satguru begegnet; die Verbindung zum Naam des Herrn ist hergestellt.“ Ihr müßt drei Dinge opfern : den physischen Körper, Besitz und Gemüt. Dann befolgt seine Gebote, welche lauten: „In euch ist Naam, erhebt euch über die Sinne, und geht nach innen.“ Wer dies tut, erlangt Befreiung von der Täuschung.

-----

Ein Guru ist der, welcher das Wort liebt.  
Er verehrt nichts anderes als das Wort.  
Derjenige, welcher das Wort praktiziert,  
ist der allmächtige Guru.  
Sei glücklich im Staub seiner Füße  
und halte demütig an ihm fest.

Soami Shiv Dayal Singh J

Sat Sandesh, 3-1982

Sat Sandesh 3-1982